

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Erscheinung der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Aus der österreichischen Delegation.

In der am 22. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung der österreichischen Delegation gab Ministerpräsident Graf Stürgkh folgende Erklärung ab: Unter Berufung auf § 3 der Geschäftsordnung der hohen Delegation möchte ich mir erlauben, mit Bezug auf eine Anfrage, die der Herr Delegierte Remec in der letzten Sitzung an mich gerichtet hat, Nachstehendes zu sagen: Im Zuge der Verhandlungen der hohen Delegation ist wiederholt, und zwar sowohl durch formelle Anfragen, als auch im Zusammenhang einzelner Reden an mich der Wunsch nach einer präzisen Auskunft gerichtet worden, ob der frühere Abgeordnete Dr. Sviha im geheimen Polizeidienst gestanden habe. Wenn ich mich auch naturgemäß in der Sache selbst auf keinen anderen Standpunkt stellen kann als jenen, wie ihn der Minister des Innern in Beantwortung auf eine Anfrage des Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses in seinem Schreiben vom 1. März d. J. gekennzeichnet hat, so möchte ich es doch nicht unterlassen, dem geehrten Herrn Delegierten auf dieses Gebiete einigermaßen zu folgen, und hier gewisse Orientierungen zu geben, die vielleicht geeignet sind, verallgemeinernde weitgehende Schlussfolgerungen, die an den präsumierten Tatbestand geknüpft werden konnten, auf das richtige Maß zurückzuführen, um damit zu einer ruhigeren, richtigeren Beurteilung des ganzen Zusammenhanges beizutragen. Ich möchte zunächst betonen, daß ein ausgebreiteter, die verschiedensten Gebiete umspannender geheimer Polizeidienst, wie er in früherer Zeit in den Verhältnissen begründet und notwendig war, heute bei uns nicht existiert. Ein solches System würde in den Rahmen des modernen Staats- und Verfassungslebens gewiß nicht hineinpassen; es ist aber auch meiner Ansicht nach überflüssig. Nichtsdestoweniger kann die Polizei auch gegenwärtig vertraulicher Informationen nicht ganz entbehren, was wohl kaum irgendwie ernsthaft bestritten werden dürfte, denn sie ist nach ihrem Wirkungsbereiche berufen, Einbrüche in die Rechtsordnung nicht nur repressiv entgegenzutreten, sondern ihnen womöglich auch schon vorzubeugen, in welcher letzterer Richtung naturgemäß der offizielle Apparat des Sicherheitsdienstes allein nicht ausreicht. Doch bedient sich die Polizei einschlägiger, über die Entgegennahme einzelner

spontaner Mitteilungen hinausgehender Einrichtungen nur in einem ganz beschränkten Maße, hauptsächlich auf kriminellem Gebiete. Politische Vorgänge mit diesem Instrument zu erfassen, bietet sich eigentlich nur dann ein Anlaß, wenn politische Tendenzen erkennbar werden, welche gesetzlich geschützte Interessen des Staates und der Bevölkerung gefährden, also ihrerseits auf kriminelles Gebiet übergreifen oder übergreifen drohen, so bei anarchistischen und antimilitaristischen Bewegungen und gegenüber der Spionage. Auf dem engeren politischen Gebiete kommt diesem Informationsdienst angeichts der gegenwärtigen Gestaltung des öffentlichen Lebens mit seinen ausgebildeten publizistischen Einrichtungen eine Bedeutung jedenfalls nicht zu. Insbesondere aber kann es nicht in der Absicht der Regierung liegen, daß parlamentarische Verbände etwa wegen ihrer Haltung gegen die Regierung durch Vertrauensmänner überwacht oder daß Abgeordnete zu solchen Zwecken angeworben werden. Aber auch insoweit, als in dem früher ange deuteten Belange Einrichtungen des vertraulichen Informationsdienstes bestehen, ist es klar, daß ihre Anwendung an die strenge Beobachtung der gesetzlichen Beschränkungen gebunden bleibt. Was nun die nach der Sachlage den Behörden auferlegte Schonung der Konfidenten anbelangt, so handelt es sich hier um eine Art von Schutz des professionellen Geheimnisses, wie er in der einen oder in der anderen Form in fast allen Betrieben des öffentlichen und privaten Lebens vorkommt. Regelmäßig wird übrigens die Geheimhaltung von demjenigen, welcher die Information liefert, nicht nur grundsätzlich gefordert, sondern durch Ausbedingung von bestimmten Klauseln möglichst sichergestellt. Hieher gehört es, wenn, wie dies gewöhnlich der Fall ist, die informierende Persönlichkeit nur mit einem einzelnen Polizeiorgan in Verkehr steht und ihr Name unter Umständen nicht einmal dem unmittelbaren Vorgesetzten dieses Organs, geschweige denn gegenüber den übergeordneten höheren Behörden bekannt wird. Desahlb forschen auch die Oberbehörden, wenn ihnen von der Polizei Informationen auf Grund vertraulicher Mitteilungen zukommen, nicht nach deren Provenienz und verlangen auch nicht die Bekanntgabe des Gewährsmannes. Diese Übung besteht auch in anderen Staaten und überhaupt bei allen Stellen, welche sich solcher Hilfsmittel bedienen müssen. Die sonach der Staatsverwaltung vorgezeichnete Reserve gilt nicht nur in jenen Fällen, wo die Antwort, wenn

sie gegeben würde, bejahend ausfallen müßte, sondern auch in jenen, wo mit einem einfachen Nein geantwortet werden könnte, weil die Regierung, wenn sie in dem einen Falle mit Nein antwortet, in dem anderen aber die Antwort verweigern wollte, einen Schluß a contrario zulassen und damit den Tatbestand indirekt zugeben würde. Diese Diskretion gegenüber dem Konfidenten soll aber gewiß nicht als Deckmantel dienen, um etwaige Mängel oder Mißstände in der Verwaltung, wenn sie sich gelegentlich herausstellen sollten, zu verborgen. Ich habe vor kurzem von dieser Stelle neuerlich die Verpflichtung der Regierung rückhaltslos anerkannt, auf Grund erhobener Klagen über die lokalen Einrichtungen des Informationsdienstes Erhebungen einzuleiten und allfällige Mängel abzustellen. Ich erachte es auch gegebenenfalls als Pflicht der Regierung, hierüber die erforderlichen Aufklärungen zu geben, um, wenn die Klage berechtigt war, der Öffentlichkeit die aufgedeckten Mißstände und die zu ihrer Beseitigung ergriffenen Maßnahmen nicht vorzuenthalten, wenn sich die Klage aber als unbegründet herausstellt, den betreffenden Beamten durch öffentliche Widerlegung der gegen sie erhobenen Vorwürfe die verdiente Genugtuung zu geben. Sie werden mich, meine Herren, in dieser Richtung zu einer offenen Aussprache immer bereit finden, während ich mich auf der anderen Seite hinsichtlich konkreter, persönlich zugespielter Klagen über das Wirken eines Konfidenten durch die in der Sachlage begründete Diskretion als gebunden betrachten muß. Ich habe demgemäß vor ein paar Tagen, als es sich um in der Öffentlichkeit erhobene Anschuldigungen gegen staatliche Funktionäre handelte, die Resultate der bisherigen Erhebungen rückhaltslos dargelegt und behalte mir vor, diese Darlegungen mit der gleichen Offenheit zu ergänzen. Ich muß aber heute, wo es sich um die Frage dreht, ob eine bestimmte Privatperson — und in dieser Beziehung kann sie ja nur als Privatperson gelten — Konfidentendienst geleistet habe, zu meinem Bedauern von der Erteilung einer Erklärung absehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Mai.

Die „Reichspost“ stellt fest, daß es bei uns mit Ausnahme der Sozialdemokratie keine Partei gibt, die bei der herrschenden politischen Lage etwas anderes wünschen würde als eine festgefügte Wehrmacht. Auch in der

Fenilleton.

Der Regenschirm.

Von M. Lambert,

(Nachdruck verboten.)

Es regnete und schneite durcheinander. Das Café war voll wie immer, wenn das Wetter abscheulich ist; schlechtes Wetter reizt zum Ausgehen. Wir alle saßen schon am gewohnten Tisch; es fehlte der Dichter. „Er hat Besorgungen“, sagte Madame. „Ein Glück, daß ich ihn heute zum Mittagessen geladen hatte, sonst ließe er schon wieder ohne Regenschirm herum. So habe ich ihn einen von mir geborgt! Ja, wenn Dichter nicht treue Freundinnen hätten!“

„Er wird Ihren Schirm sicher irgendwo stehen lassen“, sagte ein Boshafter. „Ja, das meinen Sie so!“ sagte triumphierend der Dichter, der soeben von hinten an den Tisch herantrat. „Zerstreuung ist ein Zeichen des geistigen Mittelstandes. Die ganz Schwachen, die überhaupt nie denken, und die ganz Starken, die ihr Denken disziplinieren können, sind nie geistesabwesend.“ Er schüttelte triumphierend einen nassen Regenschirm.

„Um Gottes willen, wo haben Sie diesen Schirm her?“ fragte die Freundin. „Dieses alte Ungetüm ist doch nicht der Schirm, den ich Ihnen geborgt habe!“ — „Aber selbstverständlich!“ sagte der Dichter ohne heiße Überzeugung. „Unglücksmensch!“ sagte die Freun-

din, „Sie haben meinen wunderbaren Schirm irgendwo stehen lassen und diese Ruine mitgenommen!“

Der Boshafte flüsterte seinem Nachbarn nicht allzu leise ins Ohr: „Mancher, der sich nicht zum geistigen Mittelstand rechnet, lebt über seine Verhältnisse!“ Der Dichter versetzte ihm einen Blick und sagte mit gezwungener Ruhe: „Ich werde mir eben erlauben, Ihnen einen neuen Regenschirm zu stiften, liebe Freundin. Kellner, einen Kaffee!“ Er war erhaben in diesem Moment. Im nächsten verriet er seine empfindsame Dichterseele und fluchte darauf los: „Der Teufel soll mich holen, wenn ich mir noch einmal in meinem Leben einen Regenschirm aufschwätzen lasse. Weshwegen nimmt man einen Regenschirm? Damit einem der Hut nicht naß werde! Ein neuer Hut kostet zwölf Mark; Ihr Regenschirm dürfte mehr gekostet haben. Bei diesem Hazardspiel ist mir das Risiko zu groß; ein Hut ist nicht gleich rettungslos verloren, wenn es regnet; ein Regenschirm ist rettungslos verloren, wenn man ihn stehen läßt.“

Ein paar Literaten am Tisch lachten verständnisvoll. Madame machte ein mütterlich besorgtes Gesicht: „Es gibt auch ordentliche Menschen, die einen Regenschirm wieder heimbringen!“

Der Boshafte sagte: „Ich weiß, diese verachtet Ihr. Aber sie schonen ihre neuen Hüte und werden reich.“ — „Unsinn!“ sagte der Dichter. „Man kann durch Ordnung reich bleiben, aber nicht reich werden, wenn man es nicht schon war. Ich glaube im Ernst, die meisten Leute bleiben im Leben, wo sie waren, weil man heutzutage zu wenig zu riskieren pflegt. Wir zählen zu

viel für die Versicherung, das ist es. Wenn ein Mensch einen neuen Hut braucht, sollte er ihn kaufen, und basta. Der Bourgeois von heute aber braucht nicht nur einen Hut; er braucht zunächst eine besondere feine Hutbürste, damit dem neuen Hut künftig nicht die Haare ausgehen; dann einen Regenschirm, damit der Hut nicht naß werden könne, dann ein Futteral für den Regenschirm, damit wieder der Schirm nicht leide, dann, wenn er etwa auf Reisen geht, wieder einen neuen größeren Behälter für Futteral und Regenschirm, damit man sie als Gepäckstück tragen könne, dann einen Hutkoffer für den kostbaren Hut, damit er nicht gedrückt werde — wie viele neue Hüte kann man sich zulässige kaufen, wenn man darauf verzichtet, den ersten zu versichern und die Versicherung wieder zu versichern und so fort?“

„So sollte ein Dichter nicht sprechen!“ sagte Madame. „Sie werden uns das gleich beweisen, daß Sie Millionen ersparen, wenn Sie bei Ihrer netten Gewohnheit bleiben und recht oft mit einem funkelneuen Hut ohne Schirm im Regen spazieren gehen. Etwas stimmt da nicht, aber wenn es auch stimmte, sollte ein Dichter nicht nur ans Geld denken, sondern auch kultiviert sein und einen persönlichen Gebrauchsgegenstand nach Möglichkeit vor Zerstörung schützen. Aber je mehr Respekt ihr Herren vor dem schmutzigen Geld bekommt, desto weniger Liebe habt ihr für soliden Besitz, für den Gegenstand, der euch gehört, für eine kleine gewohnte Sache. Ein Zwanzigmarkstück pflegen Sie nicht in irgend einem Lokal liegen zu lassen wie einen Regenschirm!“ (Schluß folgt.)

Armee reißt die Erkenntnis, daß für einen künftigen Entscheidungskampf nichts unterlassen werden dürfe. Die Armee müsse zahlenmäßig nach dem neuen Wehrgesetz auf solche Höhe gelangen, daß sie sowohl Rußland wie den Balkanstaaten zusammengenommen erfolgreich entgegentreten könne. Daneben ist eine raschere Ausgestaltung der Artillerie, Reorganisation des Verpflegsdienstes, die Lösung der personell-organisatorischen Fragen im Generalfstab und Ausgestaltung des militärischen Bildungswesens nötig. Für diese Reformen ist der jetzige Kriegsminister der rechte Mann.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Agram unter dem 22. d. M.: Über den **Zwischenfall**, der sich vorgestern abends nach der zu Ehren des Erzherzogs Leopold Salvator veranstalteten Festvorstellung ereignete, wird heute vormittags folgende polizeiamtliche Darstellung ausgegeben: Als nach beendigter Vorstellung Baron Skerlec das Theater verließ, stellte sich unter den Zuschauern auf der linken Seite des Vestibül ein unbekannter Mann auf, der durch sein verdächtiges Benehmen die Aufmerksamkeit des diensthabenden Polizeibeamten, Regierungskonzipisten Dr. Debeković, auf sich lenkte. Der Beamte bemerkte, daß sich der junge Mann, als der Banus über die Haupttreppe in das Vestibül kam, durch die linke Tür zum Ausgange drängte. Er folgte ihm und bemerkte, wie der junge Mann in die rechte Tasche des Bekleidetes griff, um etwas herauszuziehen. Dr. Debeković ergriff die Hand des jungen Mannes und zog sie samt einem mit sechs Patronen geladenen Revolver hervor. Der junge Mann wurde auf die Polizeiepoxitur geführt wo festgestellt wurde, daß er Jakob, nicht Miljutin Schäfer, heiße, im Jahre 1895 in Staro Petrovo selo geboren, nach Brod an der Save zuständig und Schüler des dritten Jahrganges der Handelsakademie ist. Da der begründete Verdacht besteht, daß Jakob Schäfer die Absicht hatte, ein Attentat auf den Banus zu verüben, wurde er in Haft genommen und es wird gegen ihn die weitere Untersuchung geführt.

Im bulgarischen **Sobranje** hielt heute **Genadjew** eine längere Rede, in der er sowohl die militärische als auch die politische Vorbereitung des Krieges gegen die Türkei als ungenügend bezeichnete und den Abschluß des serbisch-bulgarischen sowie des griechisch-bulgarischen Vertrages tabelte. Er tabelte ferner die Blindheit Szevsovs und seiner Freunde, die in die Loyalität der Serben und der Griechen unbedingtes Vertrauen setzten zu einer Zeit, da diese den Krieg in die Länge zu ziehen trachteten, um die bulgarische Armee in Thrazien festzuhalten mit der Absicht, sich endgültig in Mazedonien festsetzen zu können. Die einzige Gewähr gegen die Treulosigkeit der Verbündeten wäre ein rascher Friedensschluß mit der Türkei gewesen. Das Kabinett Szevov habe dies jedoch veräußert und die Lage sich immer mehr verschlimmern lassen. Dadurch habe die Katastrophe unvermeidlich erfolgen müssen.

Aus **Petersburg** wird geschrieben: Die von der Staatsverwaltung in Aussicht genommenen **Beschränkungen der Aktiengesellschaften** waren auch Gegenstand einer lebhaften Debatte auf dem Kongresse der Vertreter des Handels und der Industrie. Der Kongreß sprach sich gegen solche Maßnahmen aus und beschloß, beim Ministerrate darum anzufuchen, daß die Staatsverwaltung diesen Plan fallen lasse. Der Kongreß gab auch die Absicht kund, unter Umständen zu einem Gnadengesuche Zuflucht zu nehmen.

Das Erwachen.

Roman von **Matthias Blank.**

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und doch hast du mir noch gar keinen Lohn dafür gegeben, daß ich unsere Sache so vertreten hatte?“

Da küßte er sie.

Aber wenn auch ihre Lippen in heißer Blut brannten, wenn ihre Wangen auch in fast fiebernder Röte glühten, Hans Forstens Lippen waren kalt.

Und die ganze Nacht hindurch wanderte er schlaflos durch die Straßen und konnte nicht die Ruhe vor seinen eigenen Gedanken finden.

Er fühlte es, daß er in einem Strudel trieb und daß er nicht wußte, ob er darin in die Tiefe versinken werde.

In drei Wochen sollte er Hochzeit feiern.

In drei Wochen!

Konnte bis dahin nicht die ganze Stadt schon davon wissen, daß eine Blutschuld an seinen Händen klebte?

Schaudernd dachte er an diese Möglichkeit.

9. Kapitel.

Als Kommissär Schwein das Zimmer von Frau Anna Süßkind betreten hatte, suchten seine Augen mit einem einzigen Blick alles zu erfassen.

Er erkannte die Ruhe dieser Frau; aber bei dem Öffnen der Tür war es ihm doch erschienen, als hätte er noch das Vorüberhuschen eines Schattens wahrge-

Tagesneuigkeiten.

— (Der Tod durch Luftdruck.) Der Chirurg Prof. Dr. D. Laurent aus Brüssel, der den letzten Balkankrieg im griechischen Feldlager in Thrazien mitgemacht hat, behauptet in einem Berichte an die Pariser Akademie der Wissenschaften, daß in der Schlacht eine Todesart, die bisher von den Chirurgen als eine Sage behandelt worden ist, tatsächlich eintrete. Diese Todesart besteht darin, daß Menschen durch die Wirkung der modernen Geschosse getötet werden, ohne mit ihnen oder mit Teilen von ihnen überhaupt in Berührung gekommen zu sein; wie Prof. Laurent behauptet, erfolgt der Tod nur durch den Luftdruck. Wenn man den Überlieferungen Glauben schenken sollte, würde anzunehmen sein, daß schon in den napoleonischen Schlachten Fälle vorgekommen sind, in denen Soldaten durch den Luftdruck eines vorbeisauenden oder in beträchtlichem Abstand explodierenden Geschosses verletzt oder sogar getötet wurden. Laurent hat nun in Thrazien nicht nur einen, sondern viele Soldaten gesehen, die alle Merkmale eines Gehirn- und Rückenmarkschlages von mehr oder weniger erstem Charakter zeigten, und die auch nicht die geringste Verwundung erhalten hatten. Die auf so rätselhafte Art Verletzten litten an den Erscheinungen einer Gehirnerschütterung, zuweilen an Zuckungen und sogar teilweise an Lähmung. Aber es fehlte auch nicht an Fällen, wo Starrsucht eintrat und zuweilen sogar tödlich ausging. Der Chirurg, dessen Aufmerksamkeit eifrig auf diese Vorkommnisse gerichtet war, hat eigenhändig eine Untersuchung der Verstorbenen vorgenommen. Er hat aber niemals an ihnen eine Spur von Nervenverletzung gefunden. Laurent erklärt diese Tatsache durch die Wirkung der Luftwellen, die durch den Vorübergang eines schweren Geschosses von großer Geschwindigkeit erzeugt werden. Wahrscheinlich ist der Vorgang im einzelnen derart, daß die plötzlichen Änderungen des Luftdruckes so starke Störungen im Mittelohr hervorrufen, daß dadurch das gesamte Gleichgewicht der körperlichen Betätigung in verhängnisvoller Weise beeinträchtigt werden kann. Abgesehen hat ein Franzose, Dr. Matignon, der auf russischer Seite im letzten ostasiatischen Kriege tätig war, auf den Schlachtfeldern in der Mandschurei ähnliche Ereignisse beobachtet.

— (500 Kilometer der Stunde.) Die neueste Erfindung der Wissenschaft ist ein Eisenbahnzug, der ohne Schienen und ohne Räder in einer Stunde ungefähr 500 Kilometer zurücklegen soll. Der Erfinder ist ein Franzose namens Emile Bachelet, der 20 Jahre seines Lebens an seiner Erfindung, die tatsächlich ein fliegendes Zug ist, arbeitete. Wenn alle seine Erwartungen in Erfüllung gehen, verspricht er eine Reise von London nach Brighton in einer Viertelstunde, und Manchester oder Liverpool könnten von London in 48 Minuten erreicht werden. Der Erfinder behauptet, daß seine Bahn bedeutend billiger als bei dem jetzigen Betrieb arbeiten würde. Falls sich die Erfindung, so wendet ein Fachmann in der „Frkf. Ztg.“ ein, in die Praxis umsetzen läßt, dann würde das bisher erreichte Höchstmaß der Schnellbahngeschwindigkeit (200 Kilometer in der Stunde) gewaltig überschritten werden. Ob eine solche Bahn für Personenbeförderung zu benutzen wäre, ist aber zum mindesten sehr zweifelhaft. Der menschliche Organismus würde bei dieser Schnelligkeit aufs ungünstigste beeinflusst werden; die Luftabjaugung im Wagen wäre dabei sehr groß, die Massenbeschleunigung der einzelnen Körperteile und -teilen ist sehr unterschiedlich und würde ein starkes Übelbefinden hervorrufen. Dagegen wäre die Verwertung der Erfindung im Post- und Güterbeförderungsdienst eher denkbar. Sie soll auch tatsächlich zunächst einmal bei der englischen Post erprobt werden. Eine große englische Eisenbahngesellschaft hat eine ihrer Teilstrecken zu Versuchen zur Verfügung gestellt.

nommen, der sich erst nach der Richtung hin bewegt hatte, wo ihn dann die schöne Frau mit den jetzt leidenschaftslos aussehenden Zügen empfangen hatte.

Der Schatten aber war von jener Fensternische hergekommen.

Weshalb war sie von dort weggeeilt?

Diese Frage wollte der Kommissär nicht vergessen und eine Antwort darauf finden.

Nach der ersten Begrüßung leistete Schwein der Aufforderung Folge und setzte sich so, daß er sowohl Frau Anna Süßkind und die Fensternische, aus der sie nach einer entgegengesetzten Seite gehuscht war, beobachten konnte.

Mit einer langsamen Stimme, als müßte er erst jedes Wort abwägen, entgegnete er dann:

„Ob meine Anwesenheit von Wichtigkeit ist, das kann ich jetzt natürlich nicht beurteilen. Jedenfalls erwarte ich über Fragen Auskunft, die von Bedeutung werden kann.“

„Sie machen mich sehr neugierig.“ Und langsam setzt sie sich ebenfalls und bemerkte noch: „Ich muß wohl annehmen daß Sie in einer Berufsangelegenheit gekommen sind. Oder irre ich mich?“

„Nein, gnädige Frau! Ich möchte auch gleich die Bemerkung machen, daß unter Umständen für Sie die Beantwortung meiner Fragen verhängnisvoll oder wenigstens folgenschwer genannt werden kann.“

„Sie erschrecken mich! Ich bin ahnungslos, was Sie meinen. Jedenfalls müßte ich nicht, was mich ab-

— (Der Mann der 200 Duelle.) Paris hat einen unersehlichen Verlust erlitten. Labertesque, der große, berühmte Labertesque, ist gestorben. Mit ihm verschwindet eine Gestalt, die wie eine lebendige Erinnerung an Altfrankreichs ritterlich romantische Tage durch unsere Gegenwart wandelte. Denn Labertesque war eine Vereinigung von Cyrano de Bergerac und dem d'Artagnan der Dumaschen „Drei Musketiere“, eine wunderliche Verschmelzung dieser beiden berühmten Typen und durch eine Laune des Schicksals auf die Boulevards des modernen Paris verschlagen. Hier zog er umher als der letzte Vertreter der alten Ritterlichkeit, der Galanterie und einer Tapferkeit, die sich nicht genug darin tun konnte, bei dem geringsten Anlaß zornig den Degen zu ziehen und hitzig den vermeintlichen Feind vor die Klinge zu fordern. Freilich, es war Labertesque nicht mehr vergönnt, mit Federhut und Haube durch die Straßen zu wandeln; er mußte der Gegenwart Zugeständnisse machen und trug also ganz gewöhnliche moderne Herrenkleidung. In Wirklichkeit aber gehörte er noch den Tagen an, da die jungen Männer bei jedem Zwist sofort vom Leder zogen und nicht mehr, ehe der Gegner in seinem Blute lag. Labertesque war der Held von nicht weniger als 200 Duellen.

— (Der wichtige Falschmünzer.) Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Petersburg: In Tiflis tauchten seit einiger Zeit beängstigend viele falsche Silberrubel auf, deren Prägung recht gut und deren Legierung der staatlichen ganz gleichwertig war. Man weiß, daß die Silbermünzen aller Staaten gegenüber ihrem Nennwert erheblich weniger Edelmetall enthalten, so daß sich bei größeren Mengen die Prägung vollwertiger Falschmünzen sehr wohl lohnt. Der bisher unauffindbare Künstler, der dem Staate Konkurrenz macht, hat nun anscheinend eine neue „Auslage“ in Verkehr gebracht, denn in den letzten Tagen wurden in einem der Polizeireviere von Tiflis mehrere Silberrubel eingeliefert, die offensichtlich aus der nämlichen Werkstätte stammten. Um den Rand, der bei den echten Rubeln die Aufschrift „4 Solotnik 21 Lot reinen Silbers“ in vertieften Buchstaben trägt, las man auf den Falschmünzen: „Weshalb sind unsere schlechter als eure?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Eröffnung der Weißkraiener Bahn.

Von Dr. Franz Ogryn.

Heute durchheilt die Lehnen von Rudolfswert zum Semitz-Tunnel hin, von da die Weinabhängige gegen Tschernembl hinab und weiterhin die im Maigrün prangenden Gefilde Weißkrais der Eröffnungszug.

Ein geschichtlich hochbedeutender Tag! An der Strecke steht das frohlockende Unterkrainer und Weißkraiener Volk, zumeist in bunter Nationaltracht. Jetzt hört man die Menge laut reden, dann wieder herrscht Stille — alles blickt nach der Richtung, von der der Zug kommen soll.

Endlich schrille und fröhliche Pfiffe . . . Wer könnte in diesem Momente dem Volke Schweigen gebieten?! Es leucht seiner Freude, seiner Begeisterung Ausdruck — sieht es doch die Erfüllung seiner durch Jahrzehnte gehegten Hoffnungen und Träume und so grüßt es den in Grün angetanen heranrührenden Zug mit einem tausendstimmigen, von den Bergen widerhallenden „Zivio“ . . .

Halt, Reden, Ovationen. Und weiter geht der Zug. Und wie sich der Blick der Festgäste an einer neuen, schönen, im Frühlingsgrün prangenden Landschaft ergötzt, so erbaut sich die auseinander gehende Bevölkerung an einer besseren Zukunft.

Memnisse iuvat. Alt ist die Idee, daß Weißkraiener Bahnverbindung bedürfe. Jahre und Jahre sind nach dem Auftauchen der ersten realen Pläne verfloßen. Im Laufe der Zeit verstummte oft der Gedanke — er

halten könnte, eine Antwort zu verweigern. Das wäre doch schließlich mein Recht.“

„Ganz gewiß! Sie haben sogar vor Gericht, bei einer eiblichen Aussage das Recht, auf solche Fragen die Antwort zu verweigern, die Sie einer strafbaren Tat beschuldigen würden.“

„Nur auf solche Fragen?“

„Ja!“

Sie sah auf ihre schmalen Hände, die so bleich wie Perlmutter schimmerten und von feinem, blauem Geäder durchzogen waren. Ihre Stimme klang so ruhig wie immer:

„Sie verzeihen, wenn ich darauf eine persönliche Bemerkung einschalte. Wenn ich auf solche Fragen die Antwort verweigere, dann erscheint mir dieses mit einem Geständnisse so viel Ähnlichkeit zu haben, wie ein Ei dem anderen.“

Der Kommissär zog die Schultern hoch und schwieg.

Das hatte er schon empfunden, daß er einem Gegner gegenüber war, der mit allen Mitteln kämpfte, der sich zu beherrschen verstand; aber auch das hatte er schon aus ihren Reden herausgehört, daß sie die Veranlassung seines Kommens ahnte und sich mit scheinbaren Wortplänkeleien nur vorbereitete, wie sie sich in der Entscheidung verhalten müsse.

„Ihr Schweigen ist deutlich genug. Ich glaube, wer in sich ein Schuldbewußtsein trägt, müßte eigentlich bemitleidet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

schien undurchführbar zu sein — lebte jedoch nach kurz oder lang um so frischer wieder auf. Den die Interessen der österreichischen Südländer vertretenden Reichsratsabgeordneten bot sich zur Verwirklichung des Projektes, Österreich über das Liffagebiet mit Dalmatien zu verbinden, eine günstige Gelegenheit anlässlich des im Jahre 1907 mit Ungarn abzuschließenden Ausgleiches. Da stimmten die südslawischen Abgeordneten für den Ausgleich unter anderem gegen die Zusage des Ausbaues der krainisch-dalmatinischen Bahn. Hierüber erfolgte dann für die diesseitige Reichshälfte das Gesetz vom 30. Dezember 1907, R. G. Bl. Nr. 281. Darin war der Bau der beiden Linien Rudolfswert bis zur Landesgrenze gegen Karstadt und Knin bis zur Landesgrenze gegen Pribudic (dalmatinische Bahn) beschlossen.

Vom Gesetze bis zur Ausführung gab es allerdings noch einen gewaltigen Schritt. Die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung über die Wahl der Linie und die Art der durch das kroatische Land durchlaufenden Zwischenbahn konnten lange Zeit kein Ergebnis zeitigen. Hinzu kam der Trassenstreit zwischen den krainischen Interessenten von Rudolfswert angefangen bis zur Landesgrenze. Insbesondere wurde zwischen der Stadt Tschernembl und der Stadt Mötting darüber ein heftiger Kampf geführt, ob vom Semi-Berge an die Bahn die Gorjancabhängige hinunter direkt nach Mötting und erst von dort eine Flügelbahn nach Tschernembl laufen soll, oder ob die Hauptlinie durch Tschernembl nach Mötting zu bauen wäre. Nach Aufnahme der Arbeiten im Jahre 1907 wurden — den einzelnen Interessentengruppen zuliebe und behufs Prüfung, welche Trasse die technisch und wirtschaftlich günstigste wäre — fünf Varianten trassiert.

Dazu kam im Jahre 1908 und 1909 die Anneerungstrasse samt allen ihren Gefahren und Wandlungen. Für diese Zeit galt nicht nur: „Inter arma silent Musae“, sondern es war auch die Betätigung der Staatsverwaltung auf dem wirtschaftlichen Gebiete begreiflicherweise stark unterbunden.

Es ist demnach kein Wunder, wenn der Fortschritt der Bahnarbeiten an der Weißkrainer Bahn durch all diese Hindernisse gehemmt wurde. Auch seitdem im März 1910 die Entscheidung über die zu bauende Linie gefallen war, ließen die Arbeiten nicht ein genügend rasches Tempo merken; doch waren daran die verschiedensten Verhältnisse schuld.

Während früher zeitweise Gerüchte aufgetreten waren, die Bahn werde überhaupt nicht gebaut werden, sah die Bevölkerung darin, daß am 18. April 1912 in Rudolfswert festlich der erste Spatenstich erfolgte und kurz darauf die Arbeiten auf der ganzen Strecke aufgenommen wurden, ein sicheres Unterpfand für die Verwirklichung ihrer Hoffnung. Das gab nun ein Treiben an der Bahn durch die Tausende von Arbeitern: auf der Strecke ein emsiges Arbeiten und ununterbrochenes Hasten, dank welchem Berge durchwühlt wurden (Bau von Tunneln), sich Höhen öffneten (Bau von Einschnitten), Vertiefungen zugeschüttet wurden (Bau von Dämmen), Bauobjekte, wie Viadukte, Brücken und Stationsgebäude zusehends aus dem Boden wuchsen. Die Bevölkerung in der nächsten Nähe der Bahnlinie lebte in enger Fühlung mit den Arbeitern und brachte den Arbeiten sowie deren Fortschritt ein großes Interesse entgegen.

All diese Arbeiten näherten sich immer mehr der Vollendung und eines schönen Tages ertönten von den Ustoken herüber ins Weißkrainer Gelände die schrillen Pfeife der ersten Lokomotive, gleich den ersten Zeichen einer neuen Kulturpoche. Und als später der erste Materialzug in Tschernembl einlief, harpte seiner am Bahnhofe eine große Menschenmenge und begrüßte ihn mit der größten Freude. Noch einige Wochen voll Erwartens und Vorbereitens verstrichen und heute endlich ist der Eröffnungstag der Weißkrainer Bahn angebrochen.

Man kann ruhig behaupten, daß Weißkrain bis jetzt der ärmste Distrikt in Krain gewesen sei. War jeder Industrie und jeder Bahnverbindung, lag es, an drei Seiten vom Gorjancgebirge und von den Gottscheer Bergen umgeben, ganz verschlossen und von der Kulturwelt abgeschieden da. Das benachbarte Kroatien konnte, da es in einem anderen Staate liegt und kulturell tiefer als Weißkrain steht, auf dieses nur hinsichtlich der Sitten, Gebräuche und Trachten einwirken. Die Vorbedingung zu jeder Kulturentwicklung bilden gute Kommunikationsmittel. Deshalb ist die Aufnahme des Baues der Bahn und Straßen durch Staat und Land von unermeßlichem Werte. Das Ustokengebirge, das ehemals gleich einer chinesischen Mauer jedem Fortschritte den Einzug nach Weißkrain verwehrte, ist jetzt durchbrochen; mitten durchbraust im Semi-Tunnel der Eisenbahnzug. Es steht nun zu erwarten, daß sich in dem landschaftlich so schönen, klimatisch günstig gelegenen, mit seinen Weinbergen, Sitten, Gebräuchen und Trachten romantisch anmutenden Weißkrain ein lebhafter Fremdenverkehr entwickeln werde.

Wünschenswert ist es, daß die Naturkräfte, die Unterkrain, vor allem Weißkrain, birgt, nun endlich erschlossen würden. Eisen- und Kohlenlager, reiche Weinfestungen, große Wasserkräfte an der Kulpa, dem Lahinjabach, dem Döblitzsch- und dem Kruppbach locken Unternehmungslustige zur Ausbeutung.

Ohne Schaffung wenigstens einiger Industrieunternehmungen, ohne rationelle Hebung der Weinkultur, ohne Organisation des Weineportes und der durch Bodenverbesserung zu vermehrenden Feld- und Forstprodukte — hiezu wären ausgedehnte Meliorationen durchzuführen — bleibt Weißkrain ein armes Land, und die Auswanderung, die hierbezirks noch immer epidemisch

wirkt, wird nicht eingedämmt werden können. Daß hier in wenigstens einigermaßen und wenn auch erst nach Jahrzehnten wird Wandel geschaffen werden, dies verbürgt die neue Bahnlinie, speziell wenn einmal auch die noch im Bau befindliche Vita- und Knin-Pribudic-Bahn dem Verkehre übergeben werden wird (im Jahre 1917). Darum harht das Volk mit freudig bewegten Herzen des Eröffnungszuges, um ihn laut zu begrüßen, die Festgäste zu bejubeln und ihren Erzellenzen dem Eisenbahnminister und dem Landespräsidenten, weiters dem gemessenen Landeshauptmanne Edlen von Sulfje und dem gegenwärtigen Landeshauptmanne Dr. Susteršic, dem Oberstaatsbahnrate Opiz — kurz allen, die sich um die Entstehung der Bahn Verdienste erworben haben, aus warmen Herzen ihren besten Dank zum Ausdruck zu bringen!

Militär-Radrennen Laibach 1914.

Am Samstag und gestern wurde in Laibach das diesjährige vom k. und k. Kriegsministerium angeordnete große Militär-Radrennen ausgetragen, nachdem die Ausschreibungsläufe bereits Freitag nachmittags absolviert worden waren. Das Ziel befand sich am Nordwestausgange von Siska (ungefähr bei Kilometer 2); es erschien durch Flaggenstreich schon von weitem sichtbar gemacht. Von den Militärbehörden waren die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen worden, damit sich das Rennen glatt abwickelte. Starte und Ziel waren miteinander telephonisch verbunden. Außerdem befand sich neben dem Ziele ein kleines Zeltlager mit einem vom Restaurateur Herrn Friedl versorgten Büfett und eine Rettungsstation; Logen und Sessel waren aufgestellt worden, kurz, für das vorzügliche Arrangement konnte man den Veranstaltern Dank wissen.

Die Rennleitung lag in den Händen des Herrn Generalmajors Karl Scotti, den in diesem Amte die Herren Major des Generalstabkorps Maximilian Kraus, der dem Generalstabe zugeteilte Hauptmann Ludwig Wendling sowie die Oberleutnants Otto von Keler und Josef Lehockly unterstützten. Als Schiedsrichter waltete Herr Oberstleutnant Karl Breindl seines Amtes. Die Adjustierungskontrolle beim Start lag in den Händen des Herrn Oberstleutnants Franz Schöbinger und des Herrn Leutnants Johann von Krzivanek, während die Herren Hauptmann Odilo Schöner Eder von Schöndorn, Oberleutnant Johann Riedlinger Eder von Kastenberg und Leutnant Wilhelm Soppa als Starter, die Herren Hauptmann Kamillo Righetti und Leutnant Anton Morocutti als Zielrichter, die Herren Hauptmann Leopold Steinmez und die Oberleutnants Franz Lenart, Eugen Walland, Adolf Wunsch und Alexander Bischoff Eder von Widdersstein als Zeitnehmer und schließlich die Herren Oberleutnants Andreas Klimann und Alfred Zimmermann als Schriftführer fungierten.

Am Ziele fand sich schon gegen 8 Uhr früh außer den zahlreich erschienenen Herren Offizieren mit seiner Erzellenz Herrn FML. Králíček an der Spitze ein distinguiertes Sportpublikum ein. Wir bemerkten darunter Seine Erzellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz mit Herrn Hofrat Grafen Chorinsky und Herrn Präsidialsekretär Bezirkshauptmann Krejze, Herrn Landeshauptmann Dr. Susteršic mit dem Landesauschubbeisitzer Herrn Dr. Pegan, Herrn Polizeipräsidenten Grafen Königl, Herrn Ersten Staatsanwalt v. Lujan, Herrn Hofrat Kaltenegger v. Riedhorst, Herrn Bürgermeister Dr. Tavcar samt Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, dessen Präsidialsekretär Herrn Bleiweis Ritter von Trstenicki und noch viele andere maßgebende Persönlichkeiten unserer Stadt.

Das Rennen wickelte sich programmäßig ab und es ging als erstes das Offiziersschnelligkeitsrennen, offen für aktive Offiziere aller Truppen (ausschließlich der k. und k. Radfahrerkompanien), der beiden Landwehren und der Kriegsmarine, vor sich. Die zurückzulegende Strecke betrug zehn Kilometer. Für das mit 12 Ehrenpreisen dotierte Rennen hatten 43 Offiziere aus der ganzen Monarchie genannt. Nach dem Ausschreibungsläufe qualifizierten sich 24 Herren für das Entscheidungsrennen. Als Favoriten galten Herr Hauptmann Christian sowie die Herren Leutnants Halla und König. Bald nach 1/9 Uhr traf die Meldung ein, daß die Fahrer St. Weit bereits passiert hatten und es verlief keine geraume Zeit, als die ersten auch schon in der Ziellinie sichtbar wurden und unter Beifall des Publikums mit ungefähr zwei Radlängen Differenz die Nummern 9, 40, 5 und 29 in flotten Tempo durch das Ziel sausten. Die Zeit des ersten betrug 19 Minuten 59,7 Sekunden. Die Preise gewannen: 1.) Hauptmann Karl Christian der Automobilabteilung; 2.) Fähnrich Friedrich Ehardt-Francesconi von Tiefenfeld des k. k. 27; 3.) Leutnant Josef Haala des k. k. 83; 4.) Leutnant Karl König des k. k. 27; 5.) Leutnant Johann Wagner des k. k. 31; 6.) Leutnant Karl Drehaupt der Sp. B. 3; 7.) Leutnant Emil Nagel der Sp. B. 3; 8.) Leutnant Julius Witaušek des k. k. 11; 9.) Leutnant Franz Stala des k. k. 73; 10.) Verpflegsatzessist Rudolf Wagner aus Görz; 11.) Oberleutnant Alois Lemberkovic des k. ungar. k. k. 15 und 12.) Leutnant Ernst Hofbauer der Sp. B. 3. Bei diesem Rennen wurde während der ganzen Fahrt der Kampf um die Führung energisch geführt und die Führung war bald dem, bald jenem überlassen, bis sie schließlich knapp vor dem Ziele an Herrn Hauptmann Christian fiel.

Auf dieses Rennen folgte das Mannschaftsschnelligkeitsrennen auf derselben Strecke und unter den gleichen Bedingungen. Hierfür hatten 85 Teilnehmer genannt und nach dem Ausschreibungsläufe vom Freitag qualifizierten sich insgesamt 26 Konkurrenten für den Entscheidungskampf. Als Favorits galten der Matrose Petronio und der Infanterist Podgoršegg. Es dauerte auch nicht lange — insbesondere, da die Militärmusik mit ihren Vorträgen die Pausen ausfüllte — als die ersten Fahrer vom Ziele aus sichtbar wurden. Es waren nur zwei, die sich einen erbitterten Entscheidungskampf lieferten, und daraus ging Nr. 49 mit zwei Radlängen vor Nr. 60 als Sieger durch das Ziel. Die übrigen Teilnehmer folgten in größeren oder kleineren Intervallen und manchem gelang es im Endspurte, einen Vorsprung zu erreichen. Dieses Rennen war mit 17 Preisen dotiert, in die sich folgende Fahrer teilten: 1.) Infanterist Rudolf Podgoršegg k. k. 27; 2.) Matrose Johann Petronio; 3.) Kanonier Robert Fried; 4.) Zugführer Ernst Böse des k. k. 9; 5.) Matrose Ladislaus Fabian; 6.) Gefreiter Matthias Cafuta der Sp. B. 3; 7.) Zugführer Karl Rozar des k. k. 9; 8.) Offiziersdiener Josef Sterjanec des k. k. 17; 9.) Infanterist Josef Malenšek des k. k. 27; 10.) Korporal Stephan Babincsik des ungar. k. k. 9; 11.) Gefreiter Josef Reich des k. k. 17; 12.) Gefreiter Georg Brömmel des k. k. 14; 13.) Rechnungsunteroffizier Karl Rotar des k. k. 17; 14.) Korporal Max Fischer des ungar. k. k. 1; 15.) Gefreiter Ant. Müller des k. k. 27; 16.) Gefreiter Alois Velič des k. k. 9 und 17.) Infanterist Heinrich Steppan des k. k. 42. Hier wurde auf derselben Strecke die Zeit von 17 Minuten 34,5 Sekunden zurückgelegt, also fast um zweieinhalb Minuten im Vergleiche zum ersten Rennen verbessert.

Bei den beiden Rennen konnten sich die Konkurrenten beliebiger Räder bedienen; auch hinsichtlich der Adjustierung bestanden keine allzu strenge Vorschriften. Interessant ist die Tatsache, daß die beiden Erstgekrönten, nämlich Herr Hauptmann Christian und Infanterist Podgoršegg, die Hinterräder der hiesigen Firma Camernil und Komp. benützten, so daß sich bei diesem Rennen zugleich unsere heimische Industrie als sehr konkurrenzfähig erwies.

Als dritter Punkt der Tagesordnung stand das Offizierschnelligkeitsrennen um den Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers (offen für Offiziere der k. und k. Radfahrerkompanien) auf dem Programme. Es führte über eine Strecke von 14 Kilometer. Vorgeschrieben waren ärarische Räder und komplette Marschadjustierung. In diesem mit acht Preisen dotierten Rennen hatten insgesamt 15 Herren genannt; als Favorit galt Herr Hauptmann Jallie. Mit großer Spannung wurden von der Menge die ersten Fahrer erwartet. Endlich wurden sie sichtbar. Nur zwei kämpften um den hohen Preis. An der Spitze war Nr. 7, also Herr Hauptmann Jallie. Doch etwa hundert Meter vor Ziel wurde er von Nr. 15 eingeholt und am Ziele selbst um eine halbe Radlänge überholt. Die übrigen Teilnehmer kamen in größeren oder kleineren Intervallen, meistens zu zwei und zwei an, und lieferten sich, vom Publikum mit Zurufen bedacht, im Endspurt noch die Entscheidungskämpfe. Die Preise erhielten folgende Herren: 1.) Leutnant Erhard Raus vom k. k. 20; 2.) Hauptmann Josef Jallie vom k. k. 24; 3.) Leutnant Adalbert Böls vom k. k. 11; 4.) Leutnant Alex. Mán vom k. k. 29; 5.) Leutnant Franz Freiherr von Sternegg vom k. k. 24; 6.) Leutnant Ladislaus Hary vom k. k. 11; 7.) Oberleutnant Johann Kiss vom k. k. 11 und 8.) Hauptmann Adolf Jersinovic vom k. k. 29. Der erste Konkurrent legte die Strecke in 30 Minuten 23,2 Sekunden zurück.

Die nächste Nummer der Tagesordnung, nämlich das Mannschaftsschnelligkeitsrennen um den Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers (offen nur für die Mannschaft der k. und k. Radfahrerkompanien), interessierte das Publikum am meisten, weil unter den Konkurrenten auch Koryphäen des Radrennsportes, wie Gregl, Kofler, Rammer usw. zu lesen waren, die zugleich als Favorits galten. Für dieses mit acht Preisen dotierte Wettenrennen hatten 24 Konkurrenten genannt. Auch hier waren ärarische Räder vorgeschrieben, ebenso Marschadjustierung, also eine ausgiebige Belastung und ein beträchtliches Entwicklungshindernis. Nach der Meldung, daß die Konkurrenten St. Weit bereits passiert hatten, bemerkte man bald eine leichte Staubwolke und als diese näher kam, konnte darin ein Rudel von Radfahrern unterschieden werden. Je näher sie kamen, desto schärfer wurde das Tempo und fast alle befanden sich auf der gleichen Höhe! Nr. 3 ging als erster durch das Ziel, um eine Viertelradlänge dann Nr. 10 und um Handbreiten 18, 22, 23, 4, 12, 15, 11, 21, 6, 1, 9, erst später Nr. 5 und die übrigen. Den Kaiserpreis erwarb sich also Unterjäger Franz Gregl vom k. k. 20, der bekannte aus Rann gebürtige Fahrer. Die weiteren Preise erhielten: 2.) Jäger Valentin Luttenberger vom k. k. 20; 3.) Unterjäger Rob. Rammer vom k. k. 20; 4.) Unterjäger Engelbert Teubl vom k. k. 11; 5.) Patrouillenfürer Adolf Kofler vom k. k. 24; 6.) Patrouillenfürer Johann Fandler vom k. k. 11; 7.) Patrouillenfürer Ernst Duchinsky vom k. k. 20 und 8.) Unterjäger Emmerich Szira vom k. k. 24.

Damit war am ersten Tag das vom herrlichsten Wetter begünstigte Programm zu Ende.

Gestern wurde das Rennen fortgesetzt. Auf dem Programme stand das große und schwierige Patrouillenrennen um den Wanderpreis des k. und k. Kriegsministeriums.

Auch gestern besorgten die Streckenkontrolle die Herren Offiziere und die Mannschaft des 27. Infanterieregiments, während mit den Ambulanzen die Herren Militärärzte Dr. Georg David, Dr. Matthias Slavik und Dr. Albert Marconi betraut waren.

Sowohl am Starte als auch am Ziele fand sich ein zahlreiches Publikum ein.

Für dieses Wettrennen waren besonders strenge Bedingungen vorgeschrieben. Jede Radfahrerkompanie hatte nämlich je drei Patrouillen zu je 1 Offizier und 8 Mann beizustellen. Die Patrouillen hatten auf ärarischen Rädern und in voller Marschadjustierung zu starten. Es war folgendes bekanntgegeben worden: Die Strecke umfaßt zirka 53 Kilometer Straßen-, Weg- und Terrainfahrt; nach Zurücklegung von rund 33 Kilometern von jeder Patrouille ist eine Zwangsraus von 15 Minuten einzuhalten. Der erste Preis, resp. der Wanderpreis, wird jener Patrouille zuerkannt, die die kürzeste Fahrzeit erreicht, außerdem muß die ganze Patrouille auf 25 Meter geschlossen das Ziel passieren. Den Wanderpreis verteidigt die Radfahrerkompanie des Feldjägersbataillons Nr. 20. Wenn diese wieder Siegerin bleibt, geht der Wanderpreis in ihren dauernden Besitz über. Außerdem war dieses Rennen mit mehreren Ehrenpreisen für die Patrouillenkommandanten und für die Mannschaft dotiert. Genannt haben insgesamt 12 Patrouillen.

Eine Stunde vor dem Start, der auf 7 Uhr 30 Minuten früh vor der Artilleriekaserne angelegt war, wurde den Patrouillenkommandanten die Strecke bekanntgegeben. Diese umfaßte den Weg: Laibach, Crnuče, Terjain, Mannsburg, Utif, Staručna, St. Martin, Tacen, Sankt Veit, Ziel (hier Zwangsraus); weiters Ziel, Ober-Siska, Kofeje, Waitisch, Dobrova, Dolnice, Prevalnikjattel, Podgora, Zapuze, Ziel.

Punkt 7 Uhr 30 Minuten wurde die erste Patrouille abgelassen und in Intervallen von fünf Minuten folgten die weiteren.

Den Wanderpreis gewann die Patrouille des Leutnants Klaus des FJB 20, welche die Zeit 2:36:18 erreichte. Diese Patrouille ist fast durchwegs aus unferen Burgen zusammengesetzt. In die Mannschaft war u. a. auch der Sieger vom Vortage, Gregl, eingeteilt, der unterwegs seinen Mitbewerbern erstaunliche Hilfe geleistet haben soll. Diese Patrouille wie überhaupt alle passierten das Ziel in sehr forscher Form. Man sah es ihnen nur an den verstaubten Uniformen an, daß sie eine gewaltige Strecke zurückgelegt hatten. Die zweite war die Patrouille Leutnant Töles vom FJB 11 mit der Zeit 2:41:9, die dritte die Patrouille Hauptmann Jallie mit der Zeit 2:44:49. Diese Patrouille war eine der gefährlichsten Rivalinnen, doch hatte sie das Mißgeschick, daß sich sofort nach dem Start ein neun Minuten in Anspruch nehmender Defekt ereignete, der die Siegeschancen in Frage stellte. Die vierte war die Patrouille Leutnant Gary vom FJB 11 mit der Zeit 2:44:57, die fünfte die Patrouille Oberleutnant Klaus mit der Zeit 2:48:39 und die sechste die Patrouille Leutnant Lufsch mit der Zeit 2:50:24. Die schlechteste Zeit, die erreicht wurde, betrug 3:1:27.

Das Wettrennen erbrachte den überzeugenden Beweis, daß unsere Radfahrerkompanien ein sehr hohes sportliches Niveau erreicht haben, ein Niveau, das von dem anderer Staaten kaum übertroffen wird.

Abends um 8 Uhr fand im Hotel „Union“ unter starker Beteiligung aller Kreise unserer Stadt die Verteilung der von Seiner Majestät dem Kaiser, den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, des k. und k. Kriegsministeriums, der Generalität, der verschiedenen Offizierskorps, von Seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten, dem Lande Krain, der Stadtgemeinde Laibach u. a. gestifteten Ehrenpreise unter Mitwirkung der hiesigen Militärmusikkapelle statt.

(Der Kaiser genesen.) Offiziell wird unter dem 23. d. M. mitgeteilt: Da die Erscheinungen des Katarchs der Bronchien nur mehr gering, das Allgemeinbefinden, die Kräfte, der Appetit Seiner Majestät des Kaisers vollkommen zufriedenstellend sind, da Seine Majestät gestern einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Freien ohne Nachteil gemacht haben, werden keine weiteren Bulletin über das Befinden Seiner Majestät ausgegeben werden.

(Sanctionierter Gesetzesentwurf.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliezung vom 17. Mai d. J. dem vom Landtage des Herzogtumes Krain beschlossenen Entwurfe des Gesetzes, mit welchem der § 33 des Armengesetzes vom 28. August 1883, L. G. Bl. Nr. 17, außer Wirksamkeit gesetzt wird, die Allerhöchste Sanction erteilt.

(Aufstellung eines Brigadegerichtes in Laibach.) Seine Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß mit dem Inkrafttreten der neuen Militär-Strasprozessordnung für die gemeinsame Wehrmacht u. a. auch in Laibach ein Brigadegericht aufgestellt wird.

(Die Österreichische Antarktische Expedition.) die dank der generösen Unterstützung der weitesten Kreise durch Geld- und Naturalspenden materiell bis auf einen

kleinen Fehlbetrag gesichert ist, ist nun auch der Allerhöchsten Ehrung zuteil geworden. Seine Majestät der Kaiser hat der Expedition aus der Allerhöchsten Privatkassatulle eine Spende von 6000 K bewilligt.

(Vom politischen Konzeptsdienste.) Seine Erzellenz der Herr Landespräsident im Herzogtume Krain hat die Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Doktor Viktor Schiffer, Franz Premrau Ritter von Premerstein und Dr. Franz Hubad zu Landesregierungs-konzipisten ernannt.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des studienhalber beurlaubten Oberlehrers Johann Bajec die gewesene Supplentin in Bresowik Maria Habe zur Supplentin an der Volksschule in St. Veit ob Laibach, an Stelle des studienhalber beurlaubten Oberlehrers Anton Drašček die gewesene Supplentin in Blatna Brezovica Valerie Reiz zur Supplentin in Salloch und an Stelle des studienhalber beurlaubten Oberlehrers Franz Fabinc die gewesene Supplentin in Presta Michaela Kosmav zur Supplentin an der Volksschule in Dobrova bestellt. Mit der interimistischen Leitung der Schule in St. Veit ob Laibach wurde der Lehrer Rudolf Kumy, mit der in Salloch die Lehrerin Isabella Edle von Födransperg und mit der in Dobrova die Lehrerin Karoline Han betraut.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Konferenca sv. Nikolaja v Sp. Hrušici pri Ljubljani“ des Hauptvereines „Družba sv. Vincencija Pavlansklega za profstovoljno ostrbo štomatov in mladinsko varstvo na Kranjskem“ und die Umbildung des Vereines „Reisnizer Schützengesellschaft“ in den Verein „Ribniško strelsko društvo“ nicht unterzagt.

(Für eine Gedenktafel Balvafors.) Der Musealverein für Krain beabsichtigt im Sinne des Beschlusses der letzten Hauptversammlung am Geburtshause des berühmten krainischen Geschichtschreibers Balvafors in Laibach, Alter Markt 4, eine Gedenktafel anzubringen, deren Kosten sich auf etwa 400 K belaufen werden. Da indes der Verein die Kosten aus seinen eigenen Mitteln nicht tragen kann, ergeht an die Öffentlichkeit die Bitte, diesem Zwecke Spenden zu widmen, die entweder direkt an den Verein oder an die Tagesblätter einzusenden sind. Alle Spenden werden mit Dank in den Blättern ausgewiesen werden.

(Verbindung der Hauskanäle mit den Sammelkanälen.) Diesertage wurde der Kanalisierung zweiter Teil, die Verbindung der Haus- mit den Sammelkanälen, in Angriff genommen. Bekanntlich mündeten bisher alle Haus- und Straßenkanäle direkt in den Hauptkanal der Laibach. Diesem altstädtischen Uebel werden die modernen, nun nahezu fertigen Sammelkanäle an beiden Ufern alsbald ein Ende machen. Am Poljanadamn wurden schon die Vorbereitungen für die erwähnte Verbindung getroffen. Sie wird in der Strecke durchgeführt werden, in der die Sammelkanäle bereits fertiggelegt sind, und zwar in der Weise, daß nach Aushebung des Erdmaterials die Mündung des Hauskanals in den Betonkanal geleitet und verschmolzen werden wird. Nur am oberen Teile des linken Ufers, das ist längs der Tirnauer Lände, wo der Sammelkanal nicht gelegt wurde, bleiben diese Vorkehrungen aus. — So wird unsere Stadt in Hinkunft im Sommer, insbesondere bei niederm Wasserstande oder bei Eintreten der Dürre, in sanitärer Hinsicht von den überreichenden Ausströmungen der Hauskanalmündungen befreit werden, andererseits aber wird das Flußwasser auch bei allfälliger Benützung zur Hauswäsche an Reinlichkeit gewinnen.

(Der gestrige Football-Match.) Der anlässlich der Eröffnung des neuen Sportplatzes zwischen dem Team der Technischen Hochschule in Brünn und der ersten Mannschaft der Laibacher „Nirija“ ausgetragen wurde, endete mit dem Resultate 4:1, in der Halbzeit 1:0 zugunsten der Gäste. In Sportkreisen hatte man ein viel höheres Score erwartet, da die körperlich starke Gäste-Mannschaft nur nach der Papierform bei uns bekannt war. Trotzdem war der gestrige Match einer der schärfsten und spannendsten der in unserer Stadt ausgetragenen Wettspiele. Da heute abends das Wettspiel, und zwar um 7 Uhr, wiederholt werden wird, behalten wir uns einen näheren Bericht vor. Zugleich sei dem für den Sport sich interessierenden Publikum der Besuch dieses spannenden sportlichen Wettkampfes anempfohlen. — Eintrittspreise wie gestern.

(Der Unterfütungsververein für Schüler und Schülerinnen an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach) wird Donnerstag den 28. d. M. um 6 Uhr abends im Konferenzzimmer der k. k. Staatsgewerbeschule seine Generalversammlung mit der Tagesordnung: Wahl des Ausschusses abhalten.

(Die Genossenschaft der Fleischhauer und Selcher in Laibach) hielt gestern vormittags im „Mesnindom“ ihre 27. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Obmann der Genossenschaft, Herr J. Rozak, eröffnete die Versammlung, zu welcher sich auch der Vertreter der Aufsichtsbehörde Herr Dr. Berce und Genossenschaftsinstruktor Herr Steška eingefunden hatten, mit einer Ansprache, in welcher er auf die Schwierigkeiten hinwies, mit welchen die Genossenschaft in Vertretung ihrer Interessen zu kämpfen habe, gedachte der im abgelau-

fenen Jahre verstorbenen Genossenschaftsmitglieder und erteilte sodann dem Genossenschaftssekretär das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes. Die Anzahl der Mitglieder beziffert sich auf 66; das Genossenschaftsvermögen auf 5831 K 84 h. Über Antrag der Rechnungsrevisoren wurde dem Ausschusse das Absolutorium erteilt. Zum Obmanne der Genossenschaft wurde einstimmig Herr Josef Rozak, zu dessen Stellvertreter Herr Ivan Zajc wiedergewählt. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Franz Dolnicar, Ivan Janezic iun., Franz Kastelic, Ivan Rosenina, Franz Lavtizar und Andreas Marcan; in das Schiedsgericht die Herren: Ivan Kocar, Ivan Rosenina und Josef Zupancic; zu Rechnungsprüfern die Herren Ivan Sirk und Josef Toni. Genossenschaftsinstruktor Herr Steška regte die Abhaltung von Fachkursen für Fleischhauer und Selcher an. Der Ausschuß wurde beauftragt, die Frage zu studieren und eventuell konkrete Anträge zu stellen. Herr Lovse besprach die Uebelstände im Schlachthause, Herr Toni die Errichtung von Fleischständen auf dem Lebensmittelmarkt, worauf eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtmagistrat, bezw. an den Gemeinderat beschlossen wurde.

(Der Krainisch-küstenländische Forstverein) hat für seine am 27., 28. und 29. Juni in Stein stattfindende 37. Jahresversammlung folgendes Programm festgesetzt: 27. Juni: Zureise nach Stein; Abends gefellige Zusammenkunft im Restaurant Schlegl. — 28. Juni: Abfahrt um 6 Uhr früh nach Stahovica zur Wälderschau in die Stadt-Steiner-Bürgerkorporationswälder. Fußtour über Feberje am rechten Feistritzufer durch die Aquivalents- und Korporationswälder bis zum Feistritzsprunge und dem fürstlichen Jagdhause. Mittagspause. Um 4 Uhr nachmittags Rückkehr am linken Feistritzufer auf dem Touristenwege nach Stahovica; sodann Wagenfahrt nach Stein. Abends gefellige Zusammenkunft im Restaurant Kenda. — 29. Juni: 9 Uhr vormittags Plenarversammlung (nur für Vereinsmitglieder) im Citanicaaale; 10 Uhr 30 Minuten vormittags Generalversammlung daselbst, mit einem Vortrage des Herrn Oberforstkommissärs Emil v. Oberaigner über Exkursionswahrnehmungen (allgemein zugänglich); 1 Uhr nachmittags gemeinsames Mittagmahl im Restaurant Schlegl. Rückreise nach Belieben. — Die Lokalgeschäftsleitung hat Herr Julius Zentner, Forstmeister der Stadt-Steiner-Bürgerkorporation in Stein, übernommen. Die B. L. Vereinsmitglieder und Gäste, die sich an dieser Jahresversammlung beteiligen wollen, werden ersucht, ihre Beteiligung bis längstens 15. Juni bei der Vereinsgeschäftsleitung des Krainisch-küstenländischen Forstvereines in Laibach anzumelden und gleichzeitig bekanntzugeben, ob sie sich am gemeinsamen Mittagessen am 29sten Juni beteiligen. Letztere Anmeldung ist bindend.

(Die ersten Erdbeeren.) Am vergangenen Samstag wurden die ersten Erdbeeren auf den hiesigen Markt gebracht. Ein Liter Erdbeeren wurde um 1 K abgesetzt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurtsfeld (55.455 Einwohner) fanden im ersten Quartale l. J. 112 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 440, die der Verstorbenen auf 295, darunter 99 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 54, von über 70 Jahren 70 Personen. An Tuberkulose starben 39, an Lungenentzündung 22, an Diphtheritis 7, an Scharlach 17, durch zufällige tödliche Beschädigung 5 Personen und durch Selbstmord 1 Person; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Todschlag ereignete sich nicht. — Im politischen Bezirke Rudoswert (47.522 Einwohner) fanden im ersten Quartale l. J. 103 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 375, die der Verstorbenen 254, darunter 59 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 55, von über 70 Jahren 78 Personen. An Tuberkulose starben 28, an Lungenentzündung 35, an Keuchhusten 5, an Scharlach 4, durch zufällige tödliche Beschädigung 4 Personen; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Todschlag ereignete sich nicht.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. d. M. kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (27,30 pro Tausend), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 19 Personen (24,70 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 12 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Tausend. Es starben an Tuberkulose 3 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (36,84 %) und 11 Personen aus Anstalten (57,89 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1, Trachom 2, Diphtheritis 1.

(Selbstmord.) Am 22. d. M. nachts wurde die in Selo bei Moste wohnhafte, 50 Jahre alte Arbeiterin Ursula Dolinar aus Mavčice, Bezirk Krainburg, von ihrer heimkehrenden Tochter in der Küche auf einem Kleiderrechen erhängt aufgefunden. Die angewendeten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Dolinar war stark dem Trunke ergeben und dürfte den Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben.

Saturnin Farandol's : größte Heiterkeit : Kinematographische Narrenabende
seltsame Abenteuer 2 Stunden Vorstellung Bioskop Bachmaier, Lattermannallee
 Ein merkwürdiger, urkomischer, mystischer Abenteuer-Film nach Jules Vernes gleichem Roman. — Freitag 29., Samstag 30., Sonntag 31. Montag 1. — Vorstellungen täglich um 4^{1/2}, 6^{1/2}, 8^{1/2}, Sonn- u. Feiertags 2^{1/2}, 4^{1/2}, 6^{1/2}, 8^{1/2}. — Preise: K 1-30, 1-40, 1-80, 1-40. 2231 7-2

(Beim Baden ertrunken) ist am Himmelfahrtstage in dem der Bierbrauerei in Senofetsch gehörigen Teiche der 16jährige Handlungslehrling Josef Pece aus Sittich.

(Schadenfeuer.) Am 21. d. M. um 10 Uhr nachts brach unter dem Strohdache des Weinkellers des Besitzers Martin Brule aus Gaberje ein Feuer aus, das den Dachstuhl einäscherte. Der Schaden beträgt 700 K, die Versicherung 200 K. Die Ursache der Feuerentstehung ist unbekannt.

(Brand.) Am vergangenen Montag nachts kam im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jakob Stumbelj in Großlupp ein Feuer zum Ausbruche, dem zwei Objekte samt Futtermitteln zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 8000 K, die Versicherungssumme nur 2800 K. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, doch wird Brandlegung vermutet.

(Unfälle.) Am 20. d. M. fiel der zwei Jahre alte Arbeitersohn Janko Homan zu Hause in Bischoflack vom Bette und brach sich das linke Bein. — Dem an der Zaloger Straße wohnhaften Schmiedgehilfen Josef Fafesta flog diesertage während der Arbeit ein Eisenstück mit großer Gewalt ins rechte Auge und verletzte es schwer.

(Gesundene Gegenstände) in der Zeit vom 17ten bis 20. Mai: eine silberne altartige Taschenuhr, ein goldener Damenring mit einem Anhängsel, eine silberne Uhr mit Metallkette, ein weiß und schwarz gestreifter Blaid, ein altes Geldtäschchen mit 1 K 70 h, ein Uhrettenanhängsel in Goldfassung, ein unvollendetes Nachtkastendecken, 30 K in Gold, gefunden am 12. April, ein grau gestreifter Blaid und eine Metalluhr.

(Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 17. bis 20. Mai: ein italienisches Lehrbuch mit einem blauen Heft, eine silberne Damenuhr und eine Rolle mit Bauzeichnungen für eine Kirche.

Militärkonzert im Kino „Ideal“. Anlässlich der Eröffnung des Gartens findet morgen Dienstag bei der Abendvorstellung um halb 9 Uhr im Kino „Ideal“ ein Militärkonzert statt — Zur Vorführung gelangt Ludwig Anzengrübners Wiener Sittengemälde „Das vierte Gebot“. Ferner noch eine glänzende Militärmusik „In Zivil“. — Heute letzter Tag des Lustspieles „Die Welt ohne Männer“.

Bachmaiers Grand Elektro-Bioskop bringt für die Pfingstfeiertage eine Sensation, „Saturnin Farandols höchst seltsame Abenteuer“, die wohl für jung und alt von gleichem Werte und Interesse sein wird. Die Aufnahmen bringen einen Kampf brennender Luftschiffe, eine Taucherepedition und Szenen in Ägypten, in China, auf der Affeninsel und unter den Bestien Afrikas. Ein Film mit solcher Abwechslung und so humorvoll wurde noch niemals gezeigt.

Telegramme

des f. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 23. Mai. Die Aufständischen marschieren gegen Durazzo. Das Fürstenpaar und das Gefolge schifften sich auf das italienische Kriegsschiff „Misurata“ ein. Die Aufständischen nahmen vier holländische Offiziere gefangen. Die Kontrollkommission begab sich zu den Aufständischen und kehrte mit einer Abordnung der Rebellen zurück, die mit dem Fürsten zu sprechen wünschte. Dieser ging abends mit dem italienischen Admiral ans Land.

Rom, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der italienische Gesandte in Durazzo Storti sandte an den Minister des Äußern Marchese di San Giuliano folgende Depesche: Infolge eines Kampfes, der sich zwischen den Aufständischen und der von holländischen Offizieren befehligten Gendarmenriege entspann und in dem die holländischen Offiziere mit ihren Soldaten sämtlich von den Aufständischen gefangen genommen wurden, wurde der Befehl erteilt, das Feuer der auf dem Stadtschloß und an der Straße nach Tirana aufgestellten Batterien einzustellen. Gegen 5 1/2 Uhr abends trafen in großer Eile einige Flüchtlinge in Durazzo ein, die meldeten, daß eine kleine Zahl von Nationalisten, die zu den Waffen gegriffen hatten, um einen Handstreich gegen die Aufständischen auszuführen, sich zerstreut hätten und daß die Insurgenten gegen die Stadt ziehen. Unterdessen langten auch Nachrichten ein, daß die etwa 120 Mann starke Wache der katholischen Malissoren mit zwei Priestern, die sie führten, bei den ersten Gewehrschüssen die Flucht ergriffen hätte. Es wurde eiligst beschlossen, Mehemed Pascha Draga im Namen des Fürsten als Parlamentär zu entsenden. Mehemed Pascha kehrte nach kurzer Zeit zurück und erklärte, die Aufständischen wollten erst nach ihrer Ankunft am Meere in Verhandlungen treten und daß jeder neue Versuch, zu verhandeln, unmöglich wäre. Wegen des Gewehrfeuers und aus Besorgnis, daß die Aufständischen in ihrer Erbitterung über die Kanonade und in ihrem Fanatismus Durazzo plündern könnten, bemühte ich mich, daß Verfügungen getroffen würden, um die italienische Kolonie, sei es in der Gesandtschaft, sei es auf den italienischen Kriegsschiffen, in Si-

cherheit zu bringen. Kurz darauf entstand eine unbeschreibliche Panik. Ich begab mich zum Fürsten, berichtete ihm die Vorfälle und bat ihn im Vereine mit anderen, die Fürstin und die kleinen Kinder in Sicherheit zu bringen und sodann die Landungsabteilung zurückziehen, um sehr schwere Zwischenfälle zu verhüten. Es wurde auch beschlossen, die katholischen Malissoren, die in den Augen der Muselmanen eine Herausforderung bildeten, sofort einzuschiffen. Da die Fürstin erklärt hatte, sie wolle sich vom Fürsten nicht trennen, wurde beschlossen, daß auch der Fürst sich vorübergehend an Bord der „Misurata“ begeben. Alle diese Maßnahmen wurden mit der größten Raschheit durchgeführt. Gegen 7 Uhr ging ich mit dem rumänischen Gesandten, dem österreichisch-ungarischen, dem französischen und dem englischen Delegierten den von den Aufständischen entsandten Parlamentären entgegen. Auf der Straße nach Tirana trafen wir den holländischen Hauptmann in Begleitung dreier waffenloser Insurgenten mit einer weißen Fahne, der uns erklärte, er sei im Namen der Aufständischen gekommen, um dem Fürsten mitzuteilen: Erstens daß die Aufständischen ihre Forderungen dem Fürsten durch die Delegierten unterbreiten wollen. Zweitens, daß sämtliche Gefangenen erschossen würden, wenn bis morgen 8 Uhr früh der Hauptmann nicht mit einem Schreiben des Fürsten zurückkehre, das eine günstige Antwort enthalte. Drittens, daß sie wünschen, daß die Waffen niemals mehr gegen sie verwendet würden. Dem Fürsten wurde der Rat erteilt, sich sofort in das Palais zu begeben, wo er den Hauptmann empfang und das verlangte Schreiben unterzeichnete. Der Fürst verlangte, man solle ihm neuerlich eine Matrosensorte beistellen. Ich bin im Begriffe, mit meinem österreichisch-ungarischen Kollegen über diese Frage zu unterhandeln. Ich Sorge dafür, daß kein Zwischenfall oder Konflikt eintrete, in den unsere Matrosen verwickelt würden. Der Hauptmann, der entsendet wurde, um die Forderungen der Aufständischen zu überbringen, berichtet, deren Zahl betrage über 2000 und mehrere tausend folgen in kleiner Entfernung nach. Die Bewegung scheint einen hauptsächlich religiösen Charakter zu haben, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß einige Essad Pascha treue Banden heimlich daran teilnehmen. Jedenfalls handelt es sich, da Essad Pascha niemals die Möglichkeit hatte, mit seinen Anhängern in Verbindung zu treten, zweifellos um eine spontane Bewegung. Die Gesandtschaft ist voll von Mitgliedern der fremden Kolonien, einigen Albanern und Diplomaten, denen ich Gastfreundschaft anbot.

Rom, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom heutigen: Gestern um 9 Uhr abends ging die Fürstin an Land. An Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ blieben bloß die beiden Kinder und die Suite. Über Ersuchen des Fürsten wurden zur Überwachung des fürstlichen Palais neuerdings italienische Marinesoldaten gelandet. Für den Fall einer Gefahr sind alle Vorbereitungen zur sofortigen Einschiffung des Fürstenpaares an Bord der „Misurata“ und zur Zurückziehung der italienischen Marinesoldaten getroffen.

Rom, 24. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Balona: Die aus Durazzo eintreffenden ersten Meldungen beunruhigen die hiesige Bevölkerung. Es bilden sich bewaffnete Banden, die zum Anmarsch nach Durazzo bereit sind.

Dr. Friedrich Pacák gestorben.

Prag, 23. Mai. Der ehemalige böhmische Landesmannminister Dr. Friedrich Pacák ist heute in Beltrus bei Prag gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Jun t e l.



1389 104 16

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 23. Mai. Ritter von Metaza, Privat; Hofbauer, Direktor; Rodler, Oberinspektor; A. Rodler, f. k. Bezirksrichter; Gangl, Chenow, Paz, Ksbe., Wien. — Saria, Ksbe., Marburg. — Claffen, Ksbe., Dresden. — Ohlmes, Löwenstein, Ksbe., Prag. — Mayer, Ksm., f. Gemahlin, London. — Eichholzer, Bankdirektor; Hubmann, Ingenieur, Klagenfurt. — Spitzer, Expediteur, Agram. — Javrsnik, f. k. Notar, Zirknitz. — Mejer, cand. phil., Hannover. — Taby, f. u. f. Oberleutnant, Debreszin. — Finger, f. u. f. Leutnant, Grabiska. — Zuleger, Beamter, Triest.

Am 24. Mai. Graf Orsini-Rosenberg, f. k. Kämmerer, f. Diener; Krulich, Balleinspektor des deutschen Ritterordens; Gitschmann, Ksbe., Wien. — Freiherr Vibra von Gleichenwiesen, f. u. f. Oberst; Zentner, f. u. f. Oberleutnant, Marburg. — Anderle, f. u. f. Hauptmann; Linhart, Landeschulinspektor; Doktor Wante, Privat, f. Gemahlin, Graz. — Müller, Direktor;

Gabor, Ingenieur, Budapest. — Terpotitz, Werkstättler, f. Gemahlin, Gottschee. — Kankol, stud. phil., Brünn. — Scheiner, Handelsmann, Katsch. — Drobnitsch, Ksbe., Steyr. — Knöfel, Ksbe., Dresden. — Langer, Ksbe., Novo Cice. — Beniger, Carjani, Ksbe., Fiume. — Opat, Private, Agram.

Grand Hotel Union.

Am 23. Mai. Domajhnan, f. u. f. Generalstabsoberst; Rejmella, f. u. f. Generalstabsoberstleutnant; Rolf, Erhard, Privat; Boeckl, Blau, Gottreich, Kopmann, Kubel, Majer, Zwillingner, Bael, Wunderbaching, Engelschardt, Ermann, Ksbe., Wien. — Kofka, f. u. f. Major, Jausbrud. — Maric, f. u. f. Leutnant, Cormons. — Puffstein, f. k. Obertierarzt, Trient. — Sutye, Fabrikant, Agram. — Cunn, Priv.; Kötnitz, Hochschüler; Epstein, Ksm., Graz. — Niesz, Ingenieur, Lees. — Bauer, Apotheker, Pilsen. — Chummer, Ksm.; Maizen, Ksbe., Triest. — Zaruba, Ksbe., Fiume. — Bed, Ksbe., Schönau-Teplitz. — Kranfurter, Ksbe., Budapest. — Sabath, Ksbe., Meran. — Wichmann, Ksbe., Gili. — Bez, Ksbe., Rann.

Am 24. Mai. Se. Erzellenz Arz., Feldmarschallleutnant; Dr. Aureducel, Regierungsrat; Dr. Mitter, Advokat, f. Gemahlin; Schmit, Deutsch, Ksbe.; Boenmüller, Leitkam, Gayel, Fassinger, Ksbe., Wien. — Pattay, f. k. Hofrat; Baron Bogacnit, Vize-Präsident; Die, Ingenieur; Gaspari, Sehrtmüller, Brod, Ksbe., Triest. — Glahner, Ingenieur, Galloneg. — Ulmiger, Fabrikant, Warndorf. — Janola, Beamter, Prag. — Bartel, Ksbe., Fiume.

Lottoziehung am 23. Mai 1914

Wien: 29 68 34 87 54

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 305.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
2 U. N.	740.8	23.3	S. mäßig	heiter	
9 U. N.	38.7	17.0	S. schwach		
7 U. F.	37.1	14.3	NO. mäßig	wolkenlos	0.0
2 U. N.	35.4	23.2	S. mäßig	teilw. heiter	
9 U. N.	34.0	17.1	SW. schwach	bewölkt	
7 U. F.	33.3	12.6	NO. mäßig	teilw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 17.3°, Normale 15.0°.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag beträgt 18.2°, Normale 15.1°.

Prager Schinken

per Kilo K 2.20, Hals oder Carré per Kilo K 2.20, Bauchfleisch per Kilo K 1.65, Rinds- und Schweinszungen per Kilo K 2.80, Pariser Salami per Kilo K 2.—. Prima Ware mit Garantie gegen Nachnahme: **Johann Křižek, Smichow, Jakobsplatz Nr. 12.** 2242

„Dr. Gölls Speisepulver“ ist als diätetisches, die Verdauung unterstützendes Mittel seit mehr als 50 Jahren bewährt und anerkannt. Man verlange bei Ankauf immer ausdrücklich „Dr. Gölls Speisepulver“ und beachte genau die Schutzmarke, um keine minderwertigen Nachahmungen zu erhalten. — Kleine Schachtel K 1.68, große K 2.52. Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. Prämiert auf der III. Intern. Pharmaz. Ausstellung, Wien 1913, mit der großen goldenen Medaille. — Zentralversand (en groß und en detail): Dr. Jos. Gölls Nachfolger, Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 6 (Zwetthof). 2231 a

Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8 empfiehlt Möbel jeder Art in solider Ausführung und zu billigem Preise

1662 8

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht kund, daß unser innigstgeliebter, engelguter einziger Sohn, bezw. Bruder

Oskar

absolvierter Jurist

nach langem, mühevollen Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten, heute um 11 Uhr vormittags verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des Unvergesslichen findet Dienstag den 26. Mai um halb 4 Uhr nachmittags in Kronau statt.

Kronau, am 24. Mai 1914.

Tieftrauernde Familie:

Hofrat Andolšek.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Mai 1914.

Table of stock and bond prices with columns for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anleihen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', and 'Bankzinsfuß 4 %'.

Amtsblatt.

2226 Z. 14.327

Kundmachung.

Bei dem k. k. Adeligen-Fräuleinstifte in Krain gelangt ein Platz mit dem Jahresbezüge von 525 K, eventuell ein solcher mit dem Jahresbezüge von 420 K, zur Besetzung.

Nach Artikel V. der Statuten des Krainer Adeligen-Fräuleinstiftes sind zur Erlangung von Stiftspräbenden kompetenzfähig jene adeligen Fräulein, deren Väter entweder dem Krainer landständischen Adel angehören, oder aber wenigstens vom Ritterstande sind, wie auch jene, deren Eltern um das Land Krain oder durch zehnjährige Dienstleistung im Lande z. B. als landesfürstliche Räte oder Staboffiziere sich Verdienste erworben haben, vorausgesetzt, daß sie wenigstens dem einfachen Adel angehören, dabei mittellos und mit mehreren Kindern beladen sind.

Nach Artikel IV. der Statuten ist die Aufnahme in das Fräuleinstift an das Alter von mindestens 15 Jahren gebunden, die Aufzunehmende muß arm, eines guten Rufes und unbescholtenen Lebenswandels sein und darf neben der Präbende keine andere Stiftung genießen.

Bewerberinnen um diese Präbende wollen die mit den Nachweisen über obige Erfordernisse belegten Gesuche bis zum 15. Juni 1914 bei der gefertigten Landesregierung überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

2076 3-3 Z. 13.275.

Jagdverpachtung.

Am 8. Juni 1914

um 1/2 12 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Iggdorf für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 6. Mai 1914.

St. 13.275.

Lovska dražba.

Dne 8. junija 1914

ob 1/2 12. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Iškavas za petletno dobo, t. j. od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko v pogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana dne 6. maja 1914.

2073 3-3

Z. 13.280.

Jagdverpachtung.

Am 4. Juni 1914

um 1/2 12 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Tschernutsch für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 6. Mai 1914.

St. 13.280.

Lovska dražba.

Dne 4. junija 1914

ob 1/2 12. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Črnuče za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko v pogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana dne 6. maja 1914.

2237

Z. 443/Präs.

Erledigte Dienststellen.

Zwei, eventuell drei Amtsdienststellen im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach mit den systemmäßigen Bezügen.

Bewerber um diese nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60 anspruchsberechtigten Unteroffizieren vorbehaltenen Dienstposten haben ihre gehörig belegten und eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung der Anspruchsberechtigung, des Alters, einer kräftigen Gesundheit, eines tadellosen Lebenswandels, sowie der Kenntnis beider Landessprachen und Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach einzubringen.

Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain. Laibach, am 20. Mai 1914.

Der k. k. Hofrat und Finanzdirektor: Kliment.

Offertauschreibung.

Der Ortsschulrat in Mitterdorf bei Gottschee wird die Adaptierung und Erweiterung des dortigen Schulgebäudes vergeben, und zwar:

- 1.) Handlanger- und Maurerarbeiten.
2.) Zimmermannsarbeiten.
3.) Tischlerarbeiten samt Ergänzung der Schuleinrichtung.
4.) Schlosserarbeiten.
5.) Dachdecker- und Spenglerarbeiten.
6.) Anstreicherarbeiten.
7.) Glaserarbeiten, und
8.) Hafnerarbeiten.

Sämtliche Arbeiten können entweder an einen einzigen Unternehmer oder auch einzeln vergeben werden. Die Offertbehalte, Offertformulare, Arbeitsausweise der einzelnen Arbeiten und Lieferungen und die allgemeinen und speziellen Baubedingnisse sind in den üblichen Amtsstunden in der Gemeindefanzlei in Mitterdorf aufgelegt, und können von denselben Abschriften genommen werden und die Pläne eingesehen werden. Auch können dieselben, solange der Vorrat reicht, dortselbst gegen Entgelt der Selbstkosten bezogen werden.

Die nach dem vorgeschriebenen Formulare verfaßten, mit einem 1 K Stempel versehenen, auf die Einheitspreise, welche mit Ziffern und Buchstaben in die diesbezüglichen Arbeitsausweise einzusetzen sind, lautenden und mit den mit Unterschrift versehenen allgemeinen und speziellen Baubedingnissen, sowie mit einem 5 % Badium der offerierten Summe belegten Offerte sind in geschlossenen Kuverts mit der Aufschrift: „Offert für die Adaptierung der Volksschule in Mitterdorf“ spätestens bis 20. Juni 1914 bis 12 Uhr mittags in der oberrwähnten Gemeindefanzlei einzureichen, wo auch an demselben Tage um 2 Uhr nachmittags die Offertverhandlung vorgenommen wird.

Das erlegte Badium wird im Falle der Annahme des Offertes als Kaution rückbehalten werden. Bargeg wird als Kaution nicht angenommen, auf später eingelangte oder anders als nach dem vorgeschriebenen Formulare verfaßten Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Den vergebenden Behörden ist das Recht vorbehalten, die Arbeiten auch anderen als den niedrigsten Offerten zu vergeben. 2233

Ortsschulrat in Mitterdorf am 22. Mai 1914.

2243

C 46/14/1

Oklic.

Zoper Franceta Smrekar, posestnika v Višnjigori št. 84, neznanega bivališča, se je podala po Jožefu Pajku, posestniku iz Vel. Loke št. 7, tožba zaradi 600 K.

Ustna razprava bo 26. maja 1914 ob pol 10. uri dopoldne.

Skrbnikom postavljeni g. Franc Sešek, posestnik v Višnjigori, bode zastopal toženca, dokler se sam ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodnija v Višnjigori, odd. II, dne 20. maja 1914.

2075 3—3

Z. 13.276.

Jagdverpachtung.

Am 4. Juni 1914

um 9 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd St. Martin für die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach
am 6. Mai 1914.

Št. 13.276.

Lovska dražba.

Dne 4. junija 1914

ob 9. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Šmartno za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko vpogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana
dne 6. maja 1914.

2077 3—3

Z. 13.274.

Jagdverpachtung.

Am 2. Juni 1914

um 9 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Dobrunje für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach
am 6. Mai 1914.

Št. 13.274.

Lovska dražba.

Dne 2. junija 1914

ob 9. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Dobrunje za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko vpogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana
dne 6. maja 1914.

2078 3—3

Z. 13.273.

Jagdverpachtung.

Am 8. Juni 1914

um 10^{1/2} Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Bresowitz für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach
am 6. Mai 1914.

Št. 13.273.

Lovska dražba.

Dne 8. junija 1914

ob 1^{1/2}11. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Brezovica za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko vpogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana
dne 6. maja 1914.

2074 3—3

Z. 13.277

Jagdverpachtung.

Am 2. Juni 1914

um 1^{1/2}12 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Podgoritz für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach
am 6. Mai 1914.

Št. 13.277.

Lovska dražba.

Dne 2. junija 1914

ob 1^{1/2}12. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Podgorica za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko vpogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana
dne 6. maja 1914.

2072 3—3

Z. 13.281

Jagdverpachtung.

Am 8. Juni 1914

um 9 Uhr vormittags findet bei der unterfertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 10) im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Gemeindejagd Želumlje für die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1919, statt.

Hiezu werden Jagdlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach
am 6. Mai 1914.

Št. 13.281.

Lovska dražba.

Dne 8. junija 1914

ob 9. uri dopoldne se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (soba št. 10) na javni dražbi oddal lov občine Želumlje za petletno dobo, to je od 1. julija 1914 do 30. junija 1919, v zakup.

Prijatelji lova se vabijo k tej dražbi s pristavkom, da lahko vpogledajo zakupne pogoje vsak dan ob uradnih urah pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana
dne 6. maja 1914.

2110 3—3

Z. 10.552.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Großpölland

am 2. Juni 1914

mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittags in der Gemeindeganzlei in Reifnitz im Wege der öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von zehn Jahren, das ist vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1924, zur Verpachtung gelangt.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee
am 11. Mai 1914.

Št. 10.552.

Razglas.

S tem se daje na splošno znanje, da se bo lov krajevne občine Velke Poljane

dne 2. junija 1914

z začetkom ob 2. uri popoldne v občinski pisarni v Ribnici potom javne dražbe v zakup oddal za dobo desetih let, to je za čas od 1. avgusta 1914 do 31. julija 1924.

Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu v navadnih uradnih urah.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju
dne 11. majnika 1914.

Naznanilo.

„Delniška stavbinska družba Union v Ljubljani“ naznanja, da je na svojem rednem občnem zboru dne 27. junija 1913 sklenila **znižanje delniške glavnice od K 662.000—**

na K 443.540.—

tako, da bo znašala nominalna vrednost vsake delnice mesto dosedanjih K 500.— **le še K 335.—**

O tem obvešča vse interesente, zlasti upnike z opombo, da se bo znižanje delniške glavnice po preteku treh mesecev po zadnjem oglasu dejansko izvršilo potom prebeležbe na vsaki delnici. Pozivlja jih torej, da priglase morebitne ugovore.

2218 3—2

Za Upravni svet „Delniške stavbinske družbe Union v Ljubljani“

dne 19. maja 1914.

Fran Peterca l. r.

t. č. predsednik.

Bogumil Remec l. r.

t. č. član uprav. sveta.

Sehr rentables Unternehmen ist eine **selbstfahrende**

Brennholz-Säge u. Spalt-Maschine

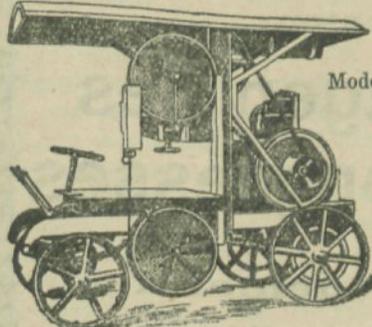
Modell 1914/1915, mehrfach patentamtlich geschützt.

Neueste **konkurrenzlose** Konstruktion

Sehr leichte Bedienung.

Die Maschine eignet sich auch zum Antreiben von Dresch-Maschinen usw. 1810 12-8

Schanbacher & Ebner, G. m. b. H.
Maschinen- u. Werkzeugfabrik
in Eßlingen 4, Württemberg



Krapina-Töplitz heilt Gicht, 1319 20-11
(Kroatien) Rheumatismus, Ischias.

Auskunft u. Prospekt gratis durch die Direktion.

Produktive Genossenschaft der Laibacher Tischler

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Fabrik in Gleinitz bei Laibach.

Empfiehlt sich dem geehrten Publikum für

**Portal-
Bau-
Einrichtungs-
Tischlerarbeiten.**

2236 23-1

Übernimmt komplette Einrichtungen für

**Hotels,
Kaffeehäuser, Villen,
Gasthäuser,
Privatwohnungen.**

Erzeugt wird in der eigenen modernst eingerichteten Fabrik in Gleinitz und für solide Arbeit wird garantiert.

Kostenvoranschläge auf Verlangen gratis und in kürzester Zeit.

2238

St. 208/pr.

Razpis službe.

V nadaljevalnem tečaju na cesarja Franca Jožefa I. mestnem dekliskem liceju v Ljubljani je vsled sklepa občinskega sveta ljubljanskega z dne 12. maja 1914 s pričetkom šolskega leta 1914/5 stalno popolniti nanovo sistemizirano službeno mesto

učiteljice gospodinjstva

s slovenskim učnim jezikom z letno plačo 1500 K, stanarino 300 K, pravico do 6 petletnic po 200 K, učno obveznostjo 30 ur na teden in službeno dobo 35 let.

Za to službo se zahteva poleg učne vsposobljenosti za obče ljudske šole tudi popolna višja teoretična in praktična vsposobljenost za kuharstvo in gospodinjstvo.

Prosilkam za omenjeno učno mesto je njih pravilno opremljene prošnje po predpisani poti vlagati pri predsedstvu mestnega magistrata v Ljubljani najkasneje do 15. dne junija 1914.

Zakasnele ali pa pomanjkljive prošnje se pri oddaji službe ne bodo vpoštevale.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 18. maja 1914.

2200 3-3

Prodaja iz konkurznega sklada.

Iz konkurznega sklada g. Franc Erjavca, strojarja v Cerknici pri Raketu, se proda zaloga usnja, nekaj hišne in strojarske oprave, konj, dva stroja itd., v cenilni vrednosti 6178 K 52 h ofertnim potom v celoti en bloc. Ponudbe je izročiti do incl.

28. maja 1914

konkurznemu upravitelju g. Hubertu Završnik, c. kr. notarju v Cerknici.

Vsak ponudnik mora položiti 10% inventurne vrednosti kot kavcijo. Došle ponudbe se odpro 30. maja t. l.; vsak ponudnik je vezan na svojo ponudbo do incl. 5. junija t. l.

Sprejeti najvišji ponudek je založiti pri konkurznem upravitelju v gotovini do 8. junija t. l., in potem takoj prevzeti celotno zalogo.

Pridržuje se pravica, event. vse ponudbe odkloniti ter blago na drobno razprodati.

Za popolnost zaloge in inventurnega zapisnika in za kakovost blaga ne prevzema konkurzno upraviteljstvo nobene odgovornosti.

Inventurni zapisnik je na vpogled pri konkurznem upravitelju vse dni, izvemši praznike in nedelje, med uradnimi urami, isti izkazuje na zahtevo zalogo in podaja vsa potrebna pojasnila.

Hubert Završnik

c. kr. notar kot konkurzni upravitelj.

Soeben erschien:

Aus den Tagen des Laibacher Kongresses

von

Dr. Ottmar Hegemann

Preis 60 h; mit Postzusendung 65 h.

Zu beziehen von

2141 10-6

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

Kongressplatz Nr. 2.



Krawatten

sämtliche Preislagen

in Ausführung

stets großes Lager

Benedikt & Co.

Laibach. 2099 2



5441 21

Volle Garantie für tadellos paßrechte

Schuhe und Reitstiefel

aus erstklassigem Leder leistet

Firma P. Lukas

Schellenburggasse Nr. 6.

Mäßige Preise.

2051 3-3

40jähriger Erfolg

welchen Tausende von Anerkennungen bestätigen. 886 10-4

Magen-Tinktur

des Apothekers Piccoli in Laibach

kräftigt den Magen, befördert die Verdauung und wirkt abführend.

1 Fläschchen kostet 20 Heller.

Aufträge effektiert die Apotheke

G. Piccoli in Laibach

Schöne, moderne

Schlafzimmer-

Einrichtung

massiv, Ahornholz, licht, ist Alpenstraße Nr. 207 in Unter-Siška sofort zu verkaufen. 2235 7-1

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige

Schuhe Haus- und Fabriksarbeit,

stets lagernd. Verfertigt auch

echte Berg- und Turnschuhe.

56 71

Öffentlicher Vortrag

2210 2-2

und praktische Vorführung über

Weck's Frischhaltung

findet am 27. d. M. um 1/2 3 Uhr nachmittags im Mädchen-Lyzeum (Mladika), Eingang

Šubičeva ulica Nr. 9, statt

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

Schneider & Verovšek, Laibach

Eisenhandlung, Haus- und Küchengerätegeschäft

Wiener Straße Nr. 16